Sparrabeth – When life goes its own way

Kapitel 08 ON^^ - viel Spaß beim Lesen

Von deFANEL_cosplay

Kapitel 2: Der fremde Mann

Titel: Sparrabeth – When life goes its own way

Story-Paring: Jack / Elizabeth

A/N: Ich danke *BlackRose01* und *Asuka_16* recht herzlich für ihre beiden Kommentare. Ich hab mich wirklich darüber gefreut, dass euch meine Geschichte gefallen hat. Und ja, liebe Rose, dieses FF handelt bald schon über Jack und Liz – so wie es sein sollte ^^

Chapter 02 – Der fremde Mann

Sarah wachte am nächsten Morgen früh auf. Fröhlich sprang sie aus dem Bett und zog sich rasch an. Ihr Vater hatte ihr gestern versprochen, dass sie heute mit einer neuen Lektion in Sachen Schwertkampf beginnen würden. Darüber war das Mädchen sehr froh, denn sie konnte es gar nicht erwarten, bis sie alles perfekt beherrschte. Auch wenn Sarah erst 9 Jahre alt war, hatte sie denselben Wissensdurst und dieselbe Neugierde in ihrem Blut wie einst ihr Vater.

Fertig angekleidet – wie ein Junge – stürmte sie aus ihrem Zimmer und steuerte auf das von Jack zu.

„Daddy, Daddy... komm wir wollen...“

Sie hielt inne, als sie ein leeres Zimmer vorfand. Das Bett ihres Vaters war unberührt, also musste er wo anders geschlafen haben.

„Oh..., dann kann er nur im Arbeitszimmer sein“ dachte sie und machte bereits kehrt, um sich dahin auf dem Weg zu machen. Als sie die Tür zu diesem Zimmer öffnete, sah sie Jack im Sessel sitzend über den Tisch gebeugt schlafen. Er schnarchte leise vor sich hin. Sarah ging langsam auf ihn zu und rüttelte ihn sanft an seiner Schulter.

Jack fuhr plötzlich aus dem Schlaf und guckte komplett verwirrt drein. Als er seine Tochter erblickte erschien ein Lächeln auf seinem Gesicht.

„Morgen, Liebes“

„Morgen, Daddy“ erwiderte sie sanft und küsste ihn auf die Wange.

„Mmmmh..., so hab ich das gern. In aller Früh von meiner schönen Tochter geküsst zu werden!“

Sarah umarmte ihren Vater und drückte ihn fest an sich.

„Ich hab dich lieb, Daddy“

Jedes mal, wenn Sarah sagte, dass sie ihn lieb hatte konnte Jack sein Glück gar nicht

glauben. Doch es war wahr. Es war zu perfekt um wahr zu sein. Nur noch eins fehlte ihm – Lizzie – seine Lizzie. Er unterdrückte den Schmerz, der ihn zu überwältigen drohte und antwortete stattdessen seiner Tochter.

„Ich hab dich auch lieb, mein Engel!“

Dann ließ sie ihn los und sah ihn an.

„Wann fangen wir an?“ wollte sie wissen.

Jack, der wieder verwirrt aus der Wäsche guckte meinte mit hochgezogenen Augenbrauen:

„Ähm, mit was, Liebes?“

Er hatte normalerweise keine Probleme sich Dinge zu merken, doch nach 3 Stunden Schlaf und das in einem relativ unbequemen Sessel, konnte es schon mal vorkommen, dass er etwas vergaß. Sarah sah ihn ungläubig an, als hätte er einen Scherz gemacht, doch sie begriff schnell, dass er anscheinend wirklich keine Ahnung hatte, wovon sie sprach.

„Du hast mir versprochen, dass wir heute mit einer neuen Lektion beginnen“

Jack sprang aus dem Sessel und fuhr mit seinen Armen in die Höh’.

„Worauf warten wir dann noch?“ und grinste dabei übers ganze Gesicht.

Sarah quietschte vor lachen und lief hinaus ins Freie Richtung Strand. Jack war ihr auf den Fersen und rief ihr nach:

„Na warte – wenn ich dich erwischte kitzle ich dich zu Tode“

Sarah konnte nicht recht laufen, da sie lachen musste und schon bald hatte sie ihr Vater eingeholt und kitzelte sie wirklich. Nach kurzer Zeit lagen beide am Boden und holten nach Luft. Das junge Mädchen war die erste, die sich aufsetzte und ihren Vater ansah.

„Das war nicht fair“ meinte sie schließlich.

Jack grinste nur und verschränkte seine Arme hinter dem Kopf und sah den wenigen Wolken am blauen Himmel nach, wie sie umherzogen.

„Pirat“ hauchte er. Einst hatte er Lizzie dieses Wort gesagt. Kurz bevor er von der Riesenkrake verschlungen worden war. Er war so stolz auf sie gewesen. Einst hatte er ihr gesagt, dass er Menschen bewunderte, die das taten, was nötig war, um ans Ziel zu kommen. Und genau das hatte sie getan. Auch wenn es seinen Tod bedeutete konnte er nichts anderes als sie bewundern. Sie war so schön gewesen. Ihre weichen Lippen auf den seinen zu spüren war einfach nur unbeschreiblich gewesen. Er war so perplex gewesen, dass sie ihn geküsst hatte, dass er nicht einmal daran gedacht hatte seine Arme um sie zu schließen. Sie fühlte sich so anders an als die Frauen, mit der er vorher seine Bekanntschaften hatte.

Seit diesem Kuss war alles anders. Er war nicht mehr er selbst. Sie hatte ihn verhext. Und nur sie konnte ihn befreien. Doch sie war nicht da. Sie wartete auf einer gottverlassenen Insel, auf ihren unsterblichen Mann, den sie nur alle 10 Jahre sehen konnte. Er verstand es nicht.

„Du kannst nicht alles mit dem Wort entschuldigen, Dad“ hörte Jack seine Tochter mürrisch sagen.

„Nicht?“ Jack grinste wieder „Aber ich denke schon, dass ich alles mit dem Wort entschuldigen kann. Schließlich bin ich niemand anderes als Captain Jack Sparrow. DER gefürchtetste Pirat auf der ganzen weiten Welt“

Seine Tochter schüttelte nur ihren Kopf. Sie hatte es bereits aufgegeben ihren Vater etwas zu entgegnen, wenn er seinen ich-bin-captain-jack-sparrow-spruch drauf hatte. Jack war nun aufgestanden und zog sein Schwert:

„Wollen wir, Liebes?“

Sarah lächelte und sprang sofort auf und zog auch ihr Schwert. Nun würde sie endlich die letzte Lektion lernen, auf die sie schon so lange gewartet hatte.

„Also Sarah...“ setzte Jack an, als er seinen Namen hörte. Beide, Vater und Tochter, guckten in die Richtung aus der die Stimme kam und entdeckten die Quelle vor deren Haus.

„Oh, dass muss der Mann sein, der vor drei Tagen die Karte bestellt hat“ gab er seiner Tochter zu wissen. Er setzte an um in Richtung Haus zu gehen, drehte sich dann noch mal kurz um und sagte: „Bin gleich wieder da, Liebes. Es kann nicht lang dauern“ und ging endgültig darauf zu.

Als Jack dem Mann näher kam, fühlte er sich Unbehagen. Schon wie beim ersten Mal trug dieser eine weite schwarze Robe mit einer Kapuze, die ihm über das Gesicht reichte, sodass es unmöglich war sein Gesicht zu erkennen. Lediglich an der Stimme konnte Jack sagen, dass es ein Mann war. Selbst den Namen lies der Fremde nicht verlauten. Als Jack vor ihm zu stehen kam meinte er: „Ihr seid pünktlich, Fremder“ Dieser nickte nur und sagte nichts. Jack rollte mit den Augen und ging an ihm vorbei, um ins Haus einzutreten. „Immer nur hereinspaziert“ meinte er fröhlich. Er bat dem Fremden einen Sitzplatz an, der diesen verschmähte und stur stehen blieb.

„Rum?“ fragte er dann noch höflichkeitshalber. Doch wieder kam keine Reaktion von dem Kerl.

Der Junge sollte mal etwas lockerer werden, dachte er bei sich. Jack ging um seinen Schreibtisch herum. Er nahm die Karte, die er noch gestern Nacht fertig gezeichnet hatte, rollte sie ein und band sie mit einem breiten Roten Band zusammen.

„15,- Schilling wären das mein fremder Freund“ und ging auf ihn zu. Jack blieb vor ihm stehen um seinen Lohn zu übernehmen sowie auch die Karte zu übergeben, doch nichts geschah. Stattdessen fing der Fremde an hämisch zu lachen. Es war ein tiefes bellendes Lachen, dass ihm bekannt vorkam. Jack war verwirrt.

„Jack – Jack – Jack...“ sagte die Stimme plötzlich „du lernst wohl nie dazu“.

Und dann sah sich Jack vor einem Problem. Der Mann, der vor ihm stand hielt mit der einen Hand eine Pistole auf sein Herz und mit der anderen zog er die Kapuze aus dem Gesicht.

Auf Jacks Gesicht formte sich ein Grinsen.

„Hector Barbossa“ sagte er.

*A/N: Okay – wie sagt man so schön Clifhanger *lol*... Und? Was haltet ihr davon? Lizzie ist näher als man denkt... nicht verzweifeln – sie kommt bald – versprochen!!!*